

Verbundkatalog Kalliope

Bruno Walter - der grosse Dirigent...

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Bruno Walter -der grosse Dirigent, unser grosser Freund, wie wir stolz sind, sagen zu dürfen - ist kein Wiener. Aber Wien ist sicherlich die Stadt, die er unter allen Städten am meisten geliebt hat; hier begann seine musikalische Entwicklung, die geistig bestimmt und geleitet ward von Gustav Mahler - dem Meister, dem Walter sein Leben lang ~~liebe~~ liebende Treue hielt - , und hier feierte ^{er} während der letzten Jahre, unter der Regierung Schuschniggs, seine grössten Triumphe.

Als die Katastrophe in Oesterreich Ereignis wurde, befand / Walter sich mit seiner Frau in Amsterdam, wo er jährlich eine Reihe von Konzerten im "Concertgebouw" dirigiert. Klaus sah ihn etwa drei Wochen vor Schuschniggs Sturz. Walter war zuversichtlich. "Schuschnigg wird sich halten!" sagte er immer wieder. Mit dem Oesterreichischen Kanzler verband ihn persönliche Freundschaft; er liebte und bewunderte ihn. Er wollte an das Nahen des grossen neuen Unheils, das sein ganzes Leben verändern sollte, nicht glauben... Umso härter traf es ihn dann.

Er wurde auf vielerlei Art von der Katastrophe betroffen; am aller= schlimmsten aber war wohl für den sehr zärtlichen Vater die Nachricht, dass seine Tochter L o t t e in Wien verhaftet worden war. Sie hatte ein durchaus privates Leben geführt und sich politisch nie im Mindesten exponiert. Man ^{brachte} ~~führte~~ die schöne junge Frau von einer ^Y ~~mon~~ ^{mon} ~~men~~ Bridge-Partie weg ins Gefängnis. Zunächst wusste man nicht einmal, dass sie die Tochter des Dirigenten war. Die ganze Bridge-party wurde verhaftet, weil die Hausfrau, eine jüdische Dame, Krach mit ihrem Concierge gehabt hatte. Der Concierge rief die Gestapo an: "Bei / Frau X. sind so auffallend viel Leute. Sie sollten einen Lastwagen schicken und die ganze Juden= bande einsperren." Die Gestapo tat, wie der verängstete Concierge sie geheissen hatte. Ein Lastwagen wurde geschickt. Die ganze Gesellschaft, lauter unschuldige Menschen, wurde / ins Untersuchungsgefängnis gefahren.

Lotte Walter musste zwei Wochen lang eine Zelle, die für zwei Personen bestimmt war, mit fünf anderen Frauen teilen...

Den rührenden Brief, in dem uns F r a u W a l t e r später von der Freilassung ihres Kindes berichtete, heben wir auf:

"Liebe Erika, lieber Klaus! In aller Eile teile ich euch mit, dass Lotte seit heute frei ist... Sie wurde, mit Bekannten zusammen, bei denen sie sich gerade befand, verhaftet, und erst nach drei Tagen konnten wir in Erfahrung bringen, dass sie sich im Polizeigefängnis..... befand. Wir haben heute mit Lotte telephoniert, sie schien in guter Verfassung; vielleicht haben sogar wir mehr gelitten, als sie selbst. Ihr könnt euch vorstellen, was wir durchgemacht haben. Als Bruno, in dessen Abwesenheit das Telefongespräch mit Lotte stattgefunden hatte, von ihrer Freilassung hörte, brach er in Tränen aus.... Ich freue mich, euch als den Ersten Mitteilung von der Freilassung machen zu können." -

Während Bruno Walter also um das Schicksal seiner Tochter in tausend Ängsten war, musste er in Amsterdam grosse Symphonie-Konzerte dirigieren. Vielleicht bedeutete die konzentrierte Arbeit, zu der er gezwungen war, auch Trost für ihn - und tröstlich war gewiss der demonstrativ enthusiastische Beifall, die Begeisterungstürme, mit denen das Holländische Publikum ihn empfing, zum Zeichen des Protestes gegen all das, was ihm und den Seinen nun in Wien angetan ward.

Walter ist stets wie berauscht von dem musikalischen Werk, mit dem er sich eben beschäftigt: er hält es immer für das vollkommenste, überragende, unvergleichliche -: er ist wie die Mutter, die, als man sie fragte, welches von ihren Kindern sie am meisten